

# K

## KULTUR REGION

### News

#### CHUR

### Bündner Mehrsprachigkeit ist Thema einer Online-Plattform

Seit einiger Zeit ist die Online-Plattform pluriling-gr.ch aufgeschaltet. Ziel der Plattform ist, die Facetten der Bündner Mehrsprachigkeit aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten. Heute Montag, 20. Mai, um 18 Uhr findet in der Kantonsbibliothek in Chur ein Anlass zu dieser Online-Plattform statt. Es sprechen Oscar Eckhardt vom Institut für Kulturforschung Graubünden und Vincenzo Todisco von der Pädagogischen Hochschule Graubünden. Sie diskutieren Fragen wie: Ist eine Online-Plattform die bessere Möglichkeit, Sachverhalte zu publizieren als ein gedrucktes Buch? Warum haben sich die Pädagogische Hochschule Graubünden und das Institut für Kulturforschung Graubünden als Herausgeber für einen digitalen Auftritt entschieden? Welche Bedeutung gewinnen digitale Publikationen in der heutigen Wissenschaft und Meinungsbildung? Der Eintritt ist frei. (red)

#### CHUR

### Vom Leben und Schaffen Hildegard von Bingen

In der Stadtbibliothek in Chur sprechen die Literaturprofessorin Hildegard Keller und der Jurist und Kulinariker Christof Burkard morgen Dienstag, 21. Mai, um 19.30 Uhr über das Leben und Werk von Hildegard von Bingen. Sie lebte von 1098 bis 1179 und schuf in ihrem Kloster am Rhein ein grosses, vielfältiges Werk. Die Autorin, Komponistin, Forscherin und Visionärin wirkt laut Mitteilung auch heute weiter, sie ist präsent in Küche und Kirche, in der Musik und der Medizin. Der Anlass findet im Rahmen der Reihe «Starke Frauen – und ihre Männer» statt. Die Churer Sängerin Martina Hug und der Gitarrist Momir Cavic bereichern alle vier Abende mit ihren Liedern. Morgen Dienstag erklingen Hildegards Liedkompositionen, die heute weltweit gesungen werden. Nach dem Anlass werden Köstlichkeiten von Koch Christof Burkard mit einem Glas Wein serviert. (red)



Bühnenbild mit Schloss: In der Tuffgrube Vialva spielen sich historische Szenen ab.

Bild Olivia item

## Die Liebe im Spiegel der Geschichte

Die Tuffgrube Vialva in Rhäzüns ist zum historischen Schauplatz geworden. Im Rahmen der Centenarfeier 2019 hatte das Stück «Liabi und Freihait» von Seraina Maria Sievi Premiere.

von Maya Höneisen

Sie sei sehr zufrieden, freut sich die Autorin Seraina Maria Sievi am Freitag nach der Premiere ihres Stücks «Liabi und Freihait» in der Tuffgrube Vialva in Rhäzüns. «Ich bin sehr stolz auf die Schauspieler.»

Die Schauspieler, das sind Theaterbegeisterte aus den Gemeinden Rhäzüns, Bonaduz, Domat/Ems und Felsberg. Anlässlich der Centenarfeier 2019 haben sie unter der Regie von Georg Caminada mit viel Engagement die Geschichte der ehemaligen Stammherrschaft Rhäzüns erarbeitet und auf die Bühne gebracht.

Das Stück Geschichte, die das Freilichtspiel «Liabi und Freihait» aufgreift, spielt in drei Zeitepochen.

Im Mittelalter bildeten die vier Gemeinden Rhäzüns, Bonaduz, Domat/Ems und Felsberg das Kerngebiet der Herrschaft der Freiherren von Rhäzüns, die unter Ulrich II. zu den mächtigsten Feudalherren im heutigen Graubünden zählten.

Ab dem Jahr 1497 standen die Dörfer für rund drei Jahrhunderte unter der Herrschaft der Habsburger, die Lehensherren und später österreichische Verwalter im Schloss Rhäzüns einsetzten. Einer der letzten Verwalter des Hauses Habsburg war der Arzt und Landrichter Georg Anton Vieli, der im Jahr 1823 das Schloss kaufte.

Zu diesem Zeitpunkt, nach dem Wiener Kongress von 1815, hatten sich die Gemeinden bereits losgekauft und sich dem Kanton Graubünden angeschlossen. Im Heute verbinden zwei Figuren (Annina

Lutz und Nadya Caviezel) mit Rückblenden die drei Zeitepochen.

### Liebesgeschichte als Rahmenhandlung

Die Autorin Seraina Maria Sievi zeigt mit «Liabi und Freihait» eindrücklich die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und sozialen Aspekte aus den verschiedenen Zeiten auf. So etwa die Macht von Ulrich II., der bei einer Gerichtsverhandlung einen seiner Untertanen wegen Betrugs zu einer harten Strafe verurteilt.

Als Rahmenhandlung dient eine Liebesgeschichte, die durch die Jahrhunderte bis in die Gegenwart führt. Diese Figuren bringen die Emotionalität in den historischen Stoff. Eingebundene Frotzeleien zwischen den Figuren aus den verschiedenen Gemeinden –

Zentraler Punkt bleibt auf allen Spielebenen und im Kern des Stücks aber stets das Thema Freiheit respektive Unfreiheit.

verbale kleine Dorffehden – geben dem Stück Leichtigkeit. Sie wurden am Premierenabend vom Publikum mit zahlreichen Lachern belohnt. Zentraler Punkt bleibt auf allen Spielebenen und im Kern des Stücks aber stets das Thema Freiheit respektive Unfreiheit.

### Herausfordernde Mehrfachbesetzung

Die drei Hauptfiguren verkörpern Patrick Geeser als Richi, Heinrich VI. und Richard sowie Yuriko Caluori als Häns, Giahannes und Johann. Sandra Wolf spielt Onna und Anna, die zwischen den beiden Männern steht und sich weder für den einen oder anderen entscheiden kann. Sie meisterten die Herausforderungen ihrer Doppel- und Dreifachrollen gut. Thomas Laubscher gibt den mächtigen Ulrich II. und in seiner zweiten Rolle Johann Anton Vieli.

Die beiden Erzähler (Oliver Krättli, als einziger professioneller Schauspieler, und Corsin Nobili), spinnen mit humoristischen und gelegentlich an Slapstick erinnernde Einlagen den roten Faden durch die Geschichte. Für die historischen Kostüme zeichnen Anita Hächler und Julita Camenisch verantwortlich. Rino Caminada rückt das Spiel durch die Jahrhunderte ins richtige Licht. Marco Camenisch und Marco Weber entwarfen das Bühnenbild mit dem Schloss Rhäzüns.

Georg Caminada stand nach dem Schlussapplaus Freude und Erleichterung über die gelungene Aufführung ins Gesicht geschrieben. «Trotz ein paar Texthängern bin ich sehr zufrieden. Aber das kann ja bei Premieren passieren», meinte er zufrieden. Auch dem Publikum gefiel die Reise durch die Historie. Es spendete dafür dem ganzen Ensemble den gebührenden Applaus.

## Kirchenmusik in der Hochburg des Chorgesangs

Die 19 Kirchenchöre aus der Surselva haben einen lebendigen Beweis ihres Könnens gegeben – auf durchgehend hohem Niveau.

von Paul Duff

«Die Surselva gilt als Hochburg des Chorgesanges. Dies hat natürlich auch mit der romanischen Sprache, aber weit mehr mit dem Verständnis und Pflege des Kulturguts Gesang zu tun.» Diese Feststellung äusserte der Musikexperte Armon Caviezel vorgängig zum 13. Gesangsfest der Kirchenchöre, welches am Freitag und Samstag in Sedrun stattfand.

Caviezel konnte vor Ort als Experte die Vorträge der 19 Kirchenchöre mitverfolgen, und seine Erwartungen wurden vollkommen bestätigt. Von 45 Beiträgen stammen 22 von elf verschiedenen Komponisten aus der Rumantschia. Dies ist ein deutliches Bekenntnis zur einheimischen Chormusik und zur romanischsprachigen Gesangkultur.

Die Darbietungen zogen einen zeitlichen Bogen über zwei Jahrhunderte. Einmal mehr wurde die unermessliche Vielfalt der sakralen Musik vorgeführt. Die Gesänge wurden verschiedentlich mit Instrumenten und Gesangssolisten ergänzt und verschönert. «Diese im-

mense Möglichkeit des musikalischen Wirkens ist eine Trumpfkarte der Kirchenchöre, welche klug genutzt auch junge Menschen interessieren kann.» Dies ist eine weitere Feststellung des Musikexperten Caviezel. Auch diese Art von Musizieren und Singen wurde in Sedrun angewendet. So konnte sich der Zuhörer über die gesamten Vorträge erfreuen, denn der Gesang war geprägt von grosser Abwechslung mit erfreulichen Kontrasten.

### Schweizweit einmalig

Frei vom Bewertungsdruck durften die Chöre ihre Lieder ganz ungezwungen singen. Die Experten vermittelten ihre Eindrücke nach dem Vortrag jedem Verein in mündlicher Form und ohne Prädikat. Im allgemeinen Bericht hielt der Hauptexperte Armon Caviezel fest: «Es ist schweizweit einmalig, dass sich Kirchenverbände zum eignen Gesangsfest treffen – und dies neben ihrer Jahresarbeit. Behalten Sie dies bei.»

Für Rhythmus, Dynamik, Chorklang und Interpretation haben die Experten

viel Lob verteilt. Sie gaben den Chören, mit der Aussage von Viktor Hugo, die folgende Erklärung zu deren Tätigkeit mit: «Die Musik drückt aus, was nicht gesagt werden kann und worüber es unmöglich ist, zu schweigen.»

Die organisierenden drei Chöre der Talschaft Tujetsch konnten von der günstigen Infrastruktur der Dorfgemeinschaft Gebrauch machen. Der gemütliche, gesellschaftliche Teil der Zusammenkunft fand im neuen Sport-

und Kulturzentrum Dulezi statt. Die Dorfkirche Sankt Vigeli beherbergt die Zuhörerschaft, die Experten und die Chöre, welche ihre Vorträge darbrachten.

### Galakonzert vor grossem Publikum

In dieser Kirche fand am Freitag ein Galakonzert statt. Die vereinten Chöre der Gemeinden Disentis und Tujetsch sowie der Chor d'affons Sumvitg bereiteten einem grossen Publikum einen unvergesslichen musikalischen Abend. Dazu trugen auch die Lieder von Duri Sialm (1891–1961) durch die Sopranistin Anica Defuns bei. Im Andenken an den Komponisten Giuseppe Huonder (1919–2005) aus Disentis ertönten zu seinem hundertjährigen Geburtstag vier Kompositionen für Männerchor und Gemischterchor.

Der Auftritt der Kinder von Sumvitg unter der Leitung von Flavia Walder zeigte deutlich in Richtung Zukunft und verbreitete Hoffnungen für die künftige Pflege des Gesangs in der Surselva.



Grosser Auftritt: Der Kirchenchor von Ilanz unter der Leitung von Rilana Cadruvi wird angesagt, die Spannung bei den Sängerinnen und Sängern ist hoch.

Bild Paul Duff